

Jacob August Otto: Eine Gitarre für Christian Gottfried Körner

Briefwechsel zwischen Friedrich Schiller und Christian Gottfried Körner aus den Jahren 1795 und 1797¹

Der Schriftsteller, Jurist und Verleger Christian Gottfried Körner (1756-1831) war ein enger Freund Friedrich Schillers (1759-1805). Er gab die erste Gesamtausgabe der Werke Friedrich Schillers sowie den poetischen Nachlass seines Sohnes Theodor Körner heraus. Ab 1784 verband beide ein umfangreicher und vertrauter Briefwechsel.

Christian Gottfried Körner erlernte spätestens 1794 in Dresden das Gitarrenspiel. Anfang 1795 vertonte er die Romanze »Mignon« aus Goethes Wilhelm Meister mit alternativer Klavier- und Gitarrenbegleitung.² Er schickte die Noten an seinen Freund Schiller nach Jena, mit der Bitte, dass dieser ein Exemplar seiner Komposition an Goethe weiterreicht. Schiller berichtete darüber in einem Brief an Goethe, wobei er die Gitarre als »Mandoline« bezeichnete und anmerkte, dass sich ein solches Instrument »wohl irgendwo in Weimar« finden ließe. Körner antwortete er, dass seine Frau eine Gitarre besitzt und die Stücke einstu-

dieren soll. Goethe bedankte sich dann über Schiller bei Körner.

Im Jahre 1797 führten Friedrich Schiller und Christian Gottfried Körner über mehrere Monate hinweg einen regen Briefwechsel, aus dem hervorgeht, dass Körner in diesem Jahr eine sechssaitige Gitarre von Jacob August Otto erwarb. Das Instrument blieb in Familienbesitz, gehörte zuletzt dem Körnermuseum, das sich im ehemaligen Wohnhaus Körners in Dresden befand. Dort wurde es 1945 beim Bombenangriff auf Dresden zerstört.

- ¹ Quellen und Literatur: Karl Goedeke (Hrsg.): Schillers Briefwechsel mit Körner. Von 1784 bis zum Tode Schillers, Leipzig: Verlag von Veit & Comp. 1874; SNA Band 8 und Band 35; Roeder 1886, S. 434-436; Löffler 1936, S. 1-66; Müller-Harang/Michel 2008, S. 32
- ² Christian Gottfried Körner: Mignon, Fassung für Sopran und sechssaitige Gitarre (in E A d g h e'); Autograph; Weimar, GSA 32/86

16. Februar 1795
Christian Gottfried Körner (Dresden)
an Friedrich Schiller (Jena)

»Ich habe ein Lied aus Goethes Meister für 2 Zithern componirt; ein Instrument, das jetzt hier Mode ist, und sich sehr gut zum Gesange ausnimmt. Sei so gut es Goethe gelegentlich zu schicken, und danke ihm dabei recht herzlich in meinem Namen für dieses Product, das mir einen Genuß von seltener Art gegeben hat. Ich lege zwei Exemplare für das Clavier bei, wovon eins für Deine Frau und eins ebenfalls für Goethe bestimmt ist.«

22. Februar 1795
Friedrich Schiller (Jena) an Johann
Wolfgang Goethe (Weimar)

»Körner, der mir gestern schrieb, hat mir ausdrücklich anbefohlen, Ihnen für das hohe Vergnügen zu danken, das ihm Wilh. Meister verschafft. Er hat sich nicht versagen können etwas daraus in Musik zu setzen, welches er Ihnen durch mich vorlegt. Eins ist auf die Mandoline und das andre auf das Clavier. Die erstere findet sich wohl irgendwo in Weimar.«

<p>23. Februar 1795 Friedrich Schiller (Jena) an Christian Gottfried Körner (Dresden)</p>	<p>»Deine Musik habe ich gestern an Goethe abgeschickt, nebst Deinem Auftrag. Wir haben kein brauchbares Clavier, und auch keine geschickte Hand im Hause, sonst würde ich sie schon haben spielen hören. Meine Frau, die ein Mandoline hat, soll sie spielen lernen.«</p>
<p>25. Februar 1795 Johann Wolfgang Goethe (Weimar) an Friedrich Schiller (Jena)</p>	<p>»Körnern versichern Sie daß mich seine Theilnahme unendlich freut. Die Romanze dencke ich bald auf dem Theater zu hören.«</p>
<p>21. Januar 1797 Christian Gottfried Körner (Dresden) an Friedrich Schiller (Jena)</p>	<p>»Noch eine Bitte an Dich von Minna. In Jena ist jetzt ein gewisser Instrumentenmacher Otto, der spanische Zithern oder Gitarren verfertigt und sich sonst in Gotha aufgehalten hat. Von diesem wünscht meine Frau bald eine Gitarre zu haben. Sei so gut, sie zu kaufen oder zu bestellen und laß sie vom Künstler einpacken und mit der Kutsche zur weiteren Beförderung an Kunze schicken. Melde mir sodann den Betrag.«</p>
<p>7. Februar 1797 Friedrich Schiller (Jena) an Christian Gottfried Körner (Dresden)</p>	<p>»Den Instrumentenmacher Otto, von dem Du schreibst, haben wir lange nicht ausfindig machen können, weil man ihm nicht erlaubt hat, sich hier niederzulassen. Endlich ist er wieder hier angekommen und hat sich beim dermaligen Prorektor Griesbach abermals um den Schutz der Universität gemeldet; bei dieser Gelegenheit habe ich ihn aufgefunden und die Gitarre bestellt. Unter zehn Thalern läßt er sie aber nicht; er sagt, daß er für diesen Preis 2 nach Dresden geliefert habe, ich glaube, an Naumann und an die Brühl. In 14 Tagen verspricht er sie zu liefern.«</p>
<p>13. Februar 1797 Friedrich Schiller (Jena) an Christian Gottfried Körner (Dresden)</p>	<p>»Der Instrumentenmacher war auch hier und wollte von mir wissen, ob die Gitarre zu 5 oder zu 6 Saiten seyn soll: eher könne er sich nicht daran machen. Lass mich also aufs baldigste wissen, wie Du sie verlangst.«</p>
<p>17. Februar 1797 Christian Gottfried Körner (Dresden) an Friedrich Schiller (Jena)</p>	<p>»Otto soll eine Gitarre zu sechs Saiten machen. Laß ihn das Instrument einpacken. Das Geld schicke ich Dir oder zahle es nach Deiner Anweisung.«</p>
<p>9. März 1797 Friedrich Schiller (Jena) an Christian Gottfried Körner (Dresden)</p>	<p>»Auf die Gitarre warte ich jeden Tag. Der Herr Otto scheint nicht der schnellste zu seyn.«</p>
<p>10. März 1797 Christian Gottfried Körner (Dresden) an Friedrich Schiller (Jena)</p>	<p>»Kommt denn die Gitarre nicht bald? Laß doch Otto erinnern.«</p>

<p>7. April 1797 Friedrich Schiller (Jena) an Christian Gottfried Körner (Dresden)</p>	<p>»Der einfältige Mensch der Otto, hat mir Deine Gitarre nun auf heut Abend für gewiß versprochen, und dann könnte ich sie morgen absenden. Ich traue ihm aber noch nicht. Vielleicht kann ich Dir vor Absendung dieses Briefes noch etwas bestimmtes schreiben.« [P.S.] »Eben war der Instrumentenmacher wieder bei mir. Das Instrument soll ich noch zur rechten Zeit erhalten, um es morgen abgehen zu lassen. Er sagt, daß nur der Lack noch nicht ganz trocken sei, und er es darum erst morgen packen dürfe.«</p>
<p>14. April 1797 Friedrich Schiller (Jena) an Johann Friedrich Kunze (Jena)</p>	<p>»Sie erhalten hier durch den Fuhrmann Orlau von hier eine Gitarre für unsern Freund Körner in Dresden, welche ich sobald möglich an ihn zu spedieren und wohl zu recommendieren bitte.«</p>
<p>17. April 1797 Körner (Dresden) an Schiller (Jena)</p>	<p>»Die Gitarre ist noch nicht da, aber ein Dichter - Schlegel - ist aus Jena angekommen.«</p>
<p>21. April 1797 Schiller (Jena) an Körner (Dresden)</p>	<p>[P.S.] »Die Gitarre wirst du nun hoffentlich haben.«</p>
<p>28. April 1797 Christian Gottfried Körner (Dresden) an Friedrich Schiller (Jena)</p>	<p>»Die Gitarre ist da, und hat einen schönen Ton. Laß aber doch den Verfertiger wissen, daß er sich künftig beym Einpacken besser vorsehen soll. Der Kasten war nicht hoch genug, und der Steg an dem die Saiten befestigt sind war losgebrochen, als das Instrument ankam. Im Deckel des Kastens war zwar an der Stelle des Stegs eine Vertiefung ausgemeißelt, aber weil nicht Platz genug war um Werg dazwischen zu packen, so war der Steg durch die Bewegung abgestoßen worden. Der Schade war indessen leicht zu heilen, weil der Steg auf die deutlich angegebene Stelle nur wieder angeleimt zu werden brauchte. Noch wünschte ich von Otto'n einen ganzen Bezug Saiten zu haben, die man hier zum Theil gar nicht, zum Theil nicht so gut bekommen kann.«</p>
<p>1. Mai 1797 Schiller (Jena) an Körner (Dresden)</p>	<p>»Ich freue mich zu hören, daß die Gitarre endlich angekommen ist. Deinen Auftrag an Otto wird meine Frau gleich besorgen.«</p>
<p>3. Juni 1797 Friedrich Schiller (Jena) an Christian Gottfried Körner (Dresden)</p>	<p>»Die Einlage sei so gut an Humboldts zu besorgen. Sie werden Dir von meiner Seite einen Louisdor bezahlen, der Dir, nach Abzug der Gitarre, für Deine Recension des Wilhelm Meister noch gehört.«</p>
<p>18. Mai 1798 Körner (Dresden) an Schiller (Jena)</p>	<p>»Minna möchte gern einen ganzen Bezug von Saiten für die Gitarre haben. Du besorgst mir wohl einen von Herrn Otto?«</p>

Körner bezahlte über Schiller an Otto für die Gitarre den Preis von 12 ½ Reichstalern, bzw. 2 ½ Louisdors (vgl. SNA 29, S. 411).



Gitarre

Jacob August Otto, Jena 1797
ehemals Körnermuseum Dresden
(Kriegsverlust 1945)

Körnermuseum Dresden, Wohnzimmer mit Durchblick auf ein Nebenzimmer; über der Vitrine befand sich die Gitarre aus dem Besitz und Nachlass Christian Gottfried Körners

»Im Innern der Gitarre, welche 87 Centimeter lang ist und am breitesten Ende 27 Centimeter misst, befindet sich ausser dem Namen des Verfertigers auch die Jahreszahl ihrer Herstellung - 1797 - angegeben.« (Roeder 1886, S. 434)

Lit.: Klemm 1953, S. 4; Roeder 1886, S. 434-436; Drechsel 1928, S. 456; Löffler 1936, S. 1-66

Aufnahme: Möbius 1934, Deutsche Fotothek Dresden; Löffler 1936, S. 24

